

Oberlehrer Robert Berge †.

Auf seiner Ferienreise im Sommer 1907 verstarb nach kurzem Krankenlager in München Herr Oberlehrer Robert Berge, der stellvertretende Vorsitzende unseres Vereins.

Der Verewigte stand nicht nur als Lehrer in außerordentlichem Ansehen, sondern wurde von seinen Kollegen und allen, die ihn kannten, wegen seiner vorzüglichen Eigenschaften, seiner Tüchtigkeit und dabei steten Liebenswürdigkeit, Freundlichkeit und Bescheidenheit außerordentlich hochgeschätzt. Der Dank aller, die als Schüler zu seinen Füßen gesessen haben, und das sind nicht wenige in unserer Stadt und Umgegend, folgt dem treuen Lehrer ins Grab nach. Auch in wissenschaftlichen Kreisen wird seine Mitarbeit schmerzlich vermißt werden. Seine Erholung war es, durch Feld und Flur zu streifen und da mit offenem Auge und weitgehendem Verständnis namentlich unsere heimische Vogelwelt zu beobachten. Als bester Kenner der erzgebirgischen Vogelwelt genoß Oberlehrer Berge einen Ruf weit über Zwickau hinaus. Seine wissenschaftlichen Arbeiten, die meist in der wissenschaftlichen Beilage der „Leipziger Zeitung“ erschienen, haben wegen der darin niedergelegten feinen und zuverlässigen Beobachtungen dauernden Wert. In dem hiesigen Verein für Naturkunde nahm er deswegen auch eine hervorragende Stellung ein. Auch der Erzgebirgsverein durfte sich seiner Förderung erfreuen, des öfteren hat er aus dem reichen Schatze seiner Erfahrung und seines Wissens heraus gelegentlich der Vortragsabende den ihm stets zugetanen aufmerksamen Hörern hohen Genuß bereitet.

Oberlehrer Berge war geboren am 3. Februar 1851 in Soppen bei Krögis, bildete sich auf dem Seminar zu Nossen von Ostern 1865 bis Michaelis 1871 auf den Lehrerberuf vor

und amtierte vom 15. Oktober 1871 bis 30. September 1873 als Hilfslehrer in Brand bei Freiberg. Seit 1. Oktober 1873 war er Hilfslehrer und seit 8. Januar 1875 ständiger Lehrer an der 1. Bürgerschule. Am 1. Oktober 1906 wurde er zum Oberlehrer und Stellvertreter des Direktors ernannt.

Zu einer würdigen und erhebenden Feier gestaltete sich die auf dem hiesigen Friedhof erfolgte Beerdigung. Trotz der Ferienzeit hatte die ernste Feier eine große Anzahl Leidtragender zusammengeführt. Nach dem Männerchor „Über den Sternen“ sprach Herr Pastor Ungnad über 1. Cor. 4, 1 und 2. Er gedachte des Entschlafenen als eines treuen Haushalters. Herr Direktor Zemmrich hob hervor, daß der Verklärte fast 34 Jahre im Dienste der 1. Bürgerschule gestanden habe. Ausgerüstet mit einem klaren und reichen Wissen und einem großen Lehrgeschick, sei er, auf erprobten methodischen Grundsätzen fußend, seinen Schülern ein sicherer Führer zum Ziele gewesen, der nie außer acht gelassen, daß die Erkenntnis auf der breiten Grundlage der Anschauung ruhen müsse, und der seine Schüler selbst habe finden, ableiten und erkennen lassen. Er sei ein Lehrer gewesen, wie man ihn sich nicht treuer, bewährter und besser habe wünschen können. In dem Urteil über seine Schüler habe er große Milde walten lassen. In seinen Freistunden sei er in die freie Gottesnatur hinausgeeilt, um auf ihren Blättern zu lesen und ihre Geheimnisse zu ergründen. Als Sohn des Landes habe er eine feine, scharfe Beobachtungsgabe besessen. Durch seinen Fleiß habe er auch auf wissenschaftlichem Gebiete Erfolge errungen und damit nicht bloß die Wissenschaft gefördert, sondern auch das Ansehen seines Standes gehoben. Auch im Umgange sei er mild, bieder, lauter, offen und ohne Falsch, überhaupt ein echter deutscher Mann gewesen. Er habe das große Meisterwerk der Selbsterziehung geübt. Ein schöner Charakterzug sei es gewesen, daß er nie über die Handlungen seiner Mitmenschen zu Gericht gesessen. Für den Verein für Naturkunde ergriff Herr Gymnasialoberlehrer Prof. Dr. Wilsdorf das Wort. Über drei Jahrzehnte sei der Entschlafene eines der treuesten und eifrigsten Mitglieder des Vereins gewesen. Bescheiden habe er, als er die nächste Anwartschaft darauf besaß, den Vorsitz im Verein

zu übernehmen, abgelehnt. Er habe nie persönliche Rücksichten verlangt, sondern stets die Förderung der Wissenschaft und das Wohl des Vereins vor Augen gehabt. Er habe sich auf verschiedenen Gebieten der Naturwissenschaft betätigt, vor allem aber die heimische Tierwelt erforscht. Insbesondere sei er ein feiner Beobachter und Kenner der heimischen Vogelwelt gewesen. Seine Ergebnisse habe er in sachlich anziehenden und in der Form wohl abgerundeten Vorträgen mitgeteilt. Sein Name werde im Verein stets mit Ehren genannt werden. Auch der Jahresbericht werde seiner nach Verdienst gedenken. Der Redner legte am Sarge im Namen des Vereins einen Lorbeerkrantz nieder. Nach dem Männerchor „Mag auch die Liebe weinen“ setzte sich der ernste Zug nach dem Grabe in Bewegung.
